

Neuer Roman! Die Berliner Kurierkorrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Verkaufsstellen in allen Buchhandlungen und Zeitungsvertriebsstellen. Preis 10 Pf. monatlich. Ab 10 Pf. halbjährlich. Ab 30 Pf. vierteljährlich. Ab 100 Pf. jährlich. Bestellungen an den Verlag.

Mit den Beilagen: „Illustrierte Beilage“, dem „Unterhaltungsblatt“, „Die Heimat“, „Sant und Ernt“, „Aus der Welt der Frau“, „Recht- und Steuerfragen“, „Grunderziehung“, „Recht- und Steuerfragen“, „Grunderziehung“, „Recht- und Steuerfragen“, „Grunderziehung“.

Verlagsadresse: Für den Verlagsbesitzer: Müllerstrasse 8, Berlin, W. 1. Für den Verleger: Müllerstrasse 8, Berlin, W. 1. Telefon: 2323. Telefax: 2323. Telegramm: 2323. Postfach: 2323.

Nr. 107 x

Donnerstag, den 9. Mai 1935

61. Jahrgang

Um die Begrenzung der Luftrüstungen

Anfragen im englischen Unterhaus / Sir John Simon schweigt über die Luftpaktverhandlungen

London, 9. Mai. Im Unterhaus wurden am Mittwoch mehrere anregende Fragen zur Sprache gebracht. Außenminister Sir John Simon erwiderte auf eine Anfrage über den Stand der Luftpaktverhandlungen: „Die Angelegenheit wird keineswegs vernachlässigt. Ich möchte jedoch zur Zeit keine weitere Erklärung darüber abgeben.“

Der Abgeordnete Sir William Davidson hat den Ersten Lord der Admiralität um eine Versicherung, daß die gegenwärtige Flottenstärke Englands „angeht“, für die nächsten Ereignisse in Deutschland“ nicht weiter gemäß dem Vertrag von London verringert werde. Sir Evelyn Maxwell erwiderte, die öffentliche Förderung dieser Frage sei unerwünscht, aber er habe sich seit langem ausführlich mit ihr beschäftigt. Als der Abgeordnete die weitere Vergrößerung wünschte, daß einige der zur Verhütung bestimmten Kriegsschiffe als Begleitschiffe mitbewahrt werden, erhielt er keine Antwort.

Im weiteren Verlauf der Fragezeit teilte Sir John Simon mit, daß die polnische Wiedereinreisefrage während des Besuchs von Großbritanniens Oberster Richter in Warschau nicht erörtert worden sei. Sir John Simon sagte ferner, er glaube, daß der italienisch-österreichische Konflikt in diesem Monat vor den Kaiserbund kommen werde.

Eine andere Anfrage über die politische Lage in Tanger beantwortete Sir John Simon dahin, daß die englische Regierung mit dem gegenwärtigen Zustand in Tanger unzufrieden sei, daher würde zur Zeit Schritte unternommen, um an die anderen Unterzeichnerstaaten der Konvention von 1923 über die Organisation des Tanger-Statuts heranzutreten.

Höchststärke mindestens 1600 Flugzeuge.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt am Donnerstag u. a., die Frage des Luftpaktes ist während der letzten zwei Monate häufig von der britischen, französischen und italienischen Regierung erörtert worden.

Der ursprüngliche Vorschlag, daß der Pakt einen Plan zur Begrenzung der Luftrüstungen einschließen solle, habe im Hinblick auf Deutschlands „Höchstzulassung“ (!) eine Veränderung erfahren.

Die britische, französische und italienische Regierung würden jetzt zu entscheiden haben, ob es zweckmäßig sein würde, das „Luftkarnot“ von den übrigen Sicherheitsvorschlüssen der Londoner Erklärung abzulösen. Sie müßten ferner erörtern, inwiefern über eine „Einigung“ der Luftstreitkräfte verhandelt werden könne. Es verlaute, daß nach britischer Ansicht die Stärke der Luftstreitkräfte erster Linie mindestens 1600 Maschinen — die Stärke der französischen Luftstreitkräfte — betragen müßte.

Inzwischen werde bekannt, daß mit der schnellen Veränderung der englischen Luftstreitkräfte Fortschritte gemacht würden. Das Ziel werde sein, die Höchststärke binnen zwei Jahren zu erreichen. Es werde nicht für notwendig gehalten, sich wegen irgendeines Flugzeugtypen an ausländischen Markt zu wenden. Ein großer Teil der neuen Flugzeuge werde aus schnellen Bombenmaschinen von großer Reichweite bestehen, also einer Klasse, in der gegenwärtig eine erste Untertrennung vorhanden sei. Besondere Maßnahmen würden auch nachgefragt werden, um das Luftfahrtministerium zum schnellen Aufbau von Geländebatterien für Flugzeuge zu ermächtigen. Wahrscheinlich werde ein besonderer Ruf nach der Dienstleistung erfolgen, in dem gebeten wird, diese wichtige Aufgabe zu erledigen. Ebenso werde ein allgemeiner Aufruf zur schnellsten Rekrutierung geeigneter Mannschaften erteilt werden.

„Journal“ wird daher Caval nur bis Warschau begreifen. „Welt Parisien“ macht auf die Berichtigung des Irrtums einer mehrheitlich untergeordneten russischen Stelle aufmerksam und erklärt, der Vorrat gebe den Regierungen, die die französische Presse nicht mit der ihr schuldigen Achtung behandeln wollen, eine Lehre im Lauffuß. Eine Anfrage darüber, ob das Blatt einen Berichterstatter nach Moskau entsenden dürfe, findet sich in der Donnerstag-Ausgabe des „Welt Parisien“ nicht.

„Figaro“ begrüßt den Erfolg des Protokolls der französischen Presse, deren einheitliche Haltung der Sommerregierung veranlaßt habe, ihren Artum anzuerkennen. Die Comjets hätten begriffen, daß die Reise Davals ohne die Begleitung französischer Journalisten viel von ihrem Interesse verlieren würde.

Die baltische Konferenz beendet

Große Reden vom Geiste des Friedens.

Romno, 9. Mai. Die Konferenz der drei baltischen Außenminister, die am Montag begann, wurde am Mittwoch, gegen 14 Uhr, beendet. Der estländische Außenminister Seljamaa und der lettländische Außenminister Munterz verließen bereits am Mittwoch mit ihrer Begleitung Romno.

Der litauische Außenminister Szozoraitis, der seitliche Außenminister Munterz und der estländische Außenminister Seljamaa empfingen am Mittwochabend die Presse, um sie von dem Ergebnis der Konferenz in Kenntnis zu setzen. Sie gaben ihrer Begeisterung darüber Ausdruck, daß die Konferenz, die völlig im Geiste des Friedens verlaufen sei, den historischen Verbund in der Zusammenarbeit bei aktuellen außenpolitischen Fragen einen Schritt weitergebracht habe.

Aber den Abschluß der Konferenz bringt die litauische Telegraphenagentur einen längeren amtlichen Schlussbericht. Danach ist es auf der Konferenz auch nicht zum Abschluß nur eines einzigen Abkommens gekommen. Es wird lediglich festgestellt, daß die Bemühungen zur Sicherung des Friedens in Osteuropa, die anlässlich ihren Ausbruch in dem Gedanken des Dipaltes gefund haben, fortgesetzt werden müßten, und daß die Anstrengungen der Mächte bisher infolge ihrer gegenseitigen Hilfe, die die Mächte ihre Zustimmung zu dem Gedanken eines totalen und regionalen Sicherheitsystems gegeben hätten. Die drei Staaten seien bereit, ihre aktive und ehrliche Mitarbeit jeder Aktion zu leisten, die die Verstärkung derartiger Sicherheitsgarantien in Osteuropa zum Ziele habe. Die drei Außenminister würden die Methoden ihrer Zusammenarbeit im Geiste des Völkerverständnisses prüfen und vertiefen. Sie seien entschlossen, sich gegenseitig nach den Bestimmungen des Artikels 1 des baltischen Anbahnungsabkommens vom 18. August 1924 politische und diplomatische Hilfe zu leisten.

Politik vom Tage

Kud Luftpakt Rom — Paris

Die europäische Politik, nach der französischen These angefaßt das unerschütterliche System kollektiver Friedenssicherung, scheint überall, wo sie praktisch in die Tat umgesetzt werden soll, zweifelhaft zu stehen. Da ist der Dipakt, nach dem seine Erfinder behaupten, er solle den ganzen östlichen Raum des Erdkreises festhalten, wobei man nur nicht so recht versteht, warum Frankreich, das an diesem Diktum ja nicht beteiligt ist, sich als Partner in den Pakt einschalten will. Diese Absicht ist nur durch die seit längerem bereit bestehenden Militärabstände mit einigen Offizieren Schwedens zu erklären. Schon seit langem ist in ihrer Beziehung im Widerspruch mit dem Wesen eines umfassenden, lediglich der Friedenserhaltung dienenden Regionalpaktes.

Und dann kam der Stillestehungsvertrag zwischen Frankreich und Sowjetrußland mit einem ihm vorangegangenen Militärabkommen. Diese Abkommen zerlegten den vordere in den ganzen Ostpakt, nach dem er durch das feierlich von Herrn Baruch unterzeichnete Dokument ausgefüllt war.

Das gleiche Recht geht dem sog. „Richtlinienpakt“, dem anderen Programmstück des Londoner Kommuniqués vom 3. Februar. Die offizielle Besart ist, daß er den Frieden im Donauraum sichern solle. Auch hier aber fährt die französische und mit ihr die italienische Politik auf einem zweiten Weis. Eine Zubehörfestigung, der „ll. Rennebel“, muß erfolgen haben, daß der französische Außenminister demnach in Rom über die endgültige Fassung eines italienisch-französischen Stillestehungsvertrages verhandeln werde. In diesen Pakt solle auch die österreichische Frage einbezogen werden. Mussolini habe die Anerkennung der Linie Bassano-Salzburg-Kufstein als Aufzügen Italiens zur Bedingung gemacht, und verlangt, daß im Falle eines Ostangriffs auf Österreich die französischen Luftstreitkräfte sofort gemeinsam mit den italienischen Geschwadern gegen den angreifenden Staat vorzugehen hätten. Eine entsprechende Verpflichtung soll in dem Stillestehungsvertrage, der also das getreue Ebenbild des französisch-sowjetischen sein würde, hineingebracht werden.

Die Formeln, mit denen auch dieser Kriegspakt an die ihm nach Sinn und Wesen widersprechenden Bestimmungen des Völkerbundesstatuts angehängt werden kann, wird man in den Staatskanzleien von Paris und Rom schon finden. Man beifügt Spezialisten für die dafür erforderliche Gültigkeit.

Doch endlich Chaco-Friede?

Es soll wieder einmal Frieden zwischen Bolivien und Paraguay geschlossen und damit der mörderische Krieg in der grünen Hölle des Gran Chaco beendet werden.

Der Völkerbund hat bekanntlich täglich verfaßt. Dieser Krieg der beiden südamerikanischen Staaten ist jenseitig inhuman. Wie in jedem ordentlichen Verein wurde also in Gen ein Kommissionsmitglied, der Chaco-Ausflug, der die beiden kämpfenden wieder auseinandringen sollte. Was er zustande brachte, war der Vorschlag einer schiedsgerichtlichen Regelung, den Bolivien annahm, Paraguay ablehnte. Außerdem empfahl er ein Waffenstillstandsverbot, zunächst gegenüber beiden Staaten, und als Paraguay sich widerpenig zeigte, nur gegen dieses Land. Aber seiner Empfehlung schloßen sich durchaus nicht alle als Verehrer in Betracht kommenden Staaten an. Und Frankreich hob den Zeigefinger und marinierte vor Brasilien, die dann doch durchzuführen seien. Inzwischen zerfiel Paraguay den Knoten und erklärte, über die ihm gegenüber beabsichtigte Diskriminierung verärgert, seinen Austritt aus dem Völkerbund. Seit mußte der Chaco-Ausflug in Gen überhaupt nicht mehr weiter.

Da kommt Hilfe aus Amerika: Brasilien, die anderen südamerikanischen Staaten und die Vereinigten Staaten von Amerika haben den Vorschlag gemacht, sämtliche amerikanischen Außenminister in Rio de Janeiro zu einer Konferenz zusammenzurufen zu lassen. Dort lassen sie beraten, wie Frieden zwischen Bolivien und Paraguay gestiftet werden könne. Die beiden kriegerischen Staaten sollen sich anschließend bereit erklärt haben, diese Konferenz auch zu befehlen. Wird es nun genügen, den Kampf zu beenden?

Einschließen hat die paraguayische Armee nach reichlichen Vorstoß unternommen, um ihre Position und

Sowjetregierung verweigert französischen Journalisten die Einreiseerlaubnis

Die Comjets geben nach, aber „Matin“ und „Journal“ verzichten.

Paris, 9. Mai. Bei den Vorbereitungen zur Moskauer Reise Davals hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Unter den Zeitungen, deren Korrespondenten den französischen Außenminister nach Warschau und Moskau begleiten sollen, befindet sich der halb-offizielle „Matin“ und dem „Journal“ wurden von der Sowjetbotschaft die Erlaubnisse von Einreiseverboten abgelehnt, so daß kein Vertreter der beiden Blätter berichten kann. Diese Haltung der Sowjetbotschaft hat unangenehme Entwürfungen bei den übrigen Zeitungen hervorgerufen.

Nachdem sich fast sämtliche französischen Informationsblätter mit den Zeitungen vollständig erklärt haben, denen die sowjetische Botschaft die Einreiseerlaubnis für ihre Berichterstatter verweigert hatten, teilt der „Lemps“ jetzt mit, daß der Zwischenfall geregelt sei. Die Sowjetbotschaft in Paris habe bekanntgegeben, daß das Visum für die Einreise nach Sowjetrußland keinem französischen Zeitungsverleger verweigert werde.

Sturm der Entrüstung in der französischen Presse.

Zu der Verweigerung der Einreiseerlaubnis für die Mitarbeiter des „Matin“ und des „Journal“ durch die Sowjetbotschaft schreibt der Figaro: Man glaubt zu träumen. Wären französische Journalisten, um sich nach Moskau begeben zu können, ohne Vorbehalt die Gesandtschaft des Kommunismus gelobt haben? Wird man demnach eine Prüfung in der Sowjetbotschaft durchmachen müssen, ehe man zum Überschreiten der Sowjetgrenze zugelassen wird? Hat man es in Deutschland erlebt, daß die Regierung einen Pressevertreter, der die Anzeichen des Giftlandes nicht teilte, die Einreise in das deutsche Gebiet unterlagerte? Hat man gesehen, daß Staaten auf diese Weise die Berufsjournalisten an der Ausübung ihrer Pflicht hinderten? Es sieht den Comjets frei, sich ihre Presse dienlich zu machen, aber wir sprechen ihnen das Recht ab, sich unsere Presse dienlich zu machen.

Die unzulänglichen Maßnahmen der Comjets werden unsere freie Presse nicht daran hindern, zu sagen, was sie weiß und was sie denkt. Ganz im Gegenteil. Wir können die Haltung der Moskauer Regierung als etwas sehr bedauerlich. Auf alle Fälle erklären wir uns vollständig mit unseren Kollegen, die Gegenstand einer Maßnahme wurden, die die gesamte französische Presse trifft.

„Matin“ und „Journal“ bleiben hart

„Matin“ lehnt die nachträgliche Berechtigung für sich wie folgt ab: Wir haben eine zu hohe Meinung von der journalistischen Aufgabe der Presse, um dieser oder jener Entscheidung einer Regierung zu antworten.

die auf die Berater von Drexler-Klump folgte und die in der ganzen Welt die Revolution zu stiften jüde. Der „Matin“ wird den französischen Außenminister nicht nach Moskau begleiten. Sein Vertreter wird an der sowjetischen Grenze umkehren. „Journal“ kündigt die gleiche Haltung an und schreibt: Wir sind gestern unterrichtet worden, daß die Sowjetbotschaft bereit ist, dem Sonderberichterstatter das Einreiseverbot nach Sowjetrußland zu bewilligen. Diese Mitteilung enthält keinerlei Andeutung und einen Ausbruch des Bedauerns über das Vorkommnis. Sie ist uns gleichgültig. Wir lehnen das amtliche Visum ab. „Journal“ und seine Mitarbeiter sind gewohnt, durch den Hauptingang in ein Land einzutreten, nicht durch eine mit unwilliger Mene halbgeöffnete Hintertür. Der Sonderberichterstatter des

Englische Tradition beherrschte auch diesen Festzug.



Nach mittelalterlichem Brauch mußte der König am Eingang der Londoner Cité von Lord Mayor, der ihn dort erwartete, die Erlaubnis zum Betreten der Stadt einholen. Bei dieser Begrüßung wurde ihm das mit einem roten Band besetzte Schwert überreicht.

damit die Erfüllung der Regierung ihres Bundes auf der bevorstehenden Friedenskonferenz zu verwehren. Sie will Erfolg gehabt haben, und die Bolivianer sollen nicht nur eine Entladung erfahren, sondern auch viele Tote gehabt haben. Was oder wann dann, wenn während der Aufbruchzeit in Rio de Janeiro werden, Bolivianer zunächst einmal ansetzt, um die Schlappose auszumengen?

Und was sagt das große Skizpatil, das geheimnisvoll hinter diesen ganzen Chaco-Krieg um ein Urwaldgebiet, in dem kein Friede leben kann, steht, zu dem Friedensschlichter? Man sollte seine Betreuer auch mit nach Rio de Janeiro einladen.

Offene Augen unerwünscht.

Am Ozeanfuß zu der uralten Deutschlandschleife im englischen Unterbau haben die Lords des Oberhauses erstreckt rühmlich, ja sogar verdienstvolle Worte über unsere Lage gesprochen. Der nördliche Weltteil ist ein so reiches Land, daß sich die demokratische Regiererei darüber frei entfalten setzt und mit persönlichen Normen nicht zufriedensetzbar ist.

Woher dieser Unterschied zwischen Unter- und Oberhaus, zwischen der notwendigen Berührung mit dem Volk und der notwendigen Berührung mit dem Volk? Wie wird man das erklären?

Alle ruhigen Beurteiler der deutschen Entwicklung haben unter dem Namen der Demokratie einen Namen gesehen. Die anderen bilden durch gefährliche Gläser, die ihnen der Haß oder die Fremdenfeindschaft vorhält. Bei den einen spricht die Erfahrung, bei den anderen die vorgefasste Theorie. Das ist alles.

Für Genossen, die im Oberhaus sitzen, sollte es eigentlich nur einen Weg geben. Was ist der Weg?

Eben wieder genehen.

London, 9. Mai. Vorjahresminister Cogan ist von seiner Krankheit, die er sich bei seiner Ausreise durch Europa zugezogen hatte, nimmer völlig genesen. Er wird am Montag seine Tätigkeit im Foreign Office wieder aufnehmen.

Ministerpräsident Flandin mußte sich Dienstag früh einer zweiten Operation seines erkrankten Armes unterziehen.

Vor einer Aussprache Schuschnigg-Mussolini

Weitgehende Vermutungen über den Zweck der Zusammenkunft. Wien, 9. Mai. Wie die „Politische Korrespondenz“ mitteilt, wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einen kurzen Erholungsurlaub antreten. Er wird während des Urlaubs voraussichtlich aus dem Konvent der Wiener Philharmoniker, das bestmögliche im Rahmen der Musiktheater in Florenz stattfinden wird, beurlaubt. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird der Bundeskanzler bei seiner Anwesenheit in Italien auch Gelegenheit haben, mit Mussolini zusammenzutreffen. Der Bundeskanzler wird Mitte der nächsten Woche wieder in Wien eintreffen.

London, 9. Mai. Der „Times“-Berichterstatter in Rom drückt die Vermutung aus, daß auf der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Bundeskanzler Schuschnigg und Mussolini besonders die Frage einer österreichischen Wiederaufrichtung und der Zukunft der Hasburger erörtert werden sollte. Was heute darauf hin, daß Italien sehr darauf bedacht ist, die römische Konferenz soweit wie möglich im Voraus vorzubereiten, damit die Verhandlungen der neuen teilnehmenden Staaten ihre Arbeit im weitesten Maße leisten können. Sehr bedeutsam sei die aus dem italienischen Ministerpräsidenten und Außenminister Benito Mussolini ergangene Ein-

Eine junge elastische Polizei

Generalleutnant Daluege über die Aufgaben des eingegliederten Feldjägerkorps

Der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, hat in einem Vortrag vor dem Reichstag über die Aufgaben des Feldjägerkorps berichtet. Er hat die Aufgaben des Feldjägerkorps als die eines „jungen elastischen“ Korps bezeichnet, das die Aufgaben der Polizei in den Grenzgebieten zu übernehmen hat.

„Es ist klar, daß niemand von diesen alten Kämpfern der Vergangenheit verlangen kann, daß sie ein Wissen und Können mitbringen, was sich ein Polizeibeamter im Laufe von Jahren angeeignet hat. Ohne Zweifel sind die Schwierigkeiten, die auf die Kameraden des Feldjägerkorps warten, groß.“

Das, was der Polizeibeamte in jahrelanger praktischer Tätigkeit gelernt hat, wird jetzt im Feldjägerkorps in verhältnismäßig kurzer Zeit verlangt. Aber ich habe die Erfahrung und bin der festen Überzeugung, daß die Kameraden des Feldjägerkorps es leisten werden, genau wie Laute und alle Laute von alten Kämpfern, die seit 1933 in alle Züge der Polizei eingegliedert worden sind. Die alten Kämpfer haben sich immer mit ganzer Kraft in die ihnen gestellten Aufgaben geworfen und sie bewungen. So wird es auch diesmal sein!“

Er hat nicht beabsichtigt, die Feldjäger im Einzelnen auf der Straße anzugehen. Dazu ist die Materie für die Kameraden des Feldjägerkorps zu neu. Die Kameraden sind vorgeschult, das Feldjägerkorps in verhältnismäßig kurzer Zeit in die motorisierte Straßenpolizei einzufügen. Wir haben hierin bereits mit den jungen Brillen tabellos erproben, äußert demgegenüber die Aufgaben des Feldjägerkorps die Kameraden des Feldjägerkorps zu neu. Die Kameraden sind vorgeschult, das Feldjägerkorps in verhältnismäßig kurzer Zeit in die motorisierte Straßenpolizei einzufügen. Wir haben hierin bereits mit den jungen Brillen tabellos erproben, äußert demgegenüber die Aufgaben des Feldjägerkorps die Kameraden des Feldjägerkorps zu neu.

Auf die neue inner- und äußere Beschäftigung der deutschen Polizei übergehend, führt Generalleutnant Daluege aus:

„Das politische Denken und Fühlen läßt sich in der Regel des nationalsozialistischen Staates nicht mehr verleugnen. Wenn der Angehörige des deutschen Feldjägerkorps auch Beamter ist, lo wird und wird er sich immer als Soldat fühlen, das verlangt der Natur des Soldaten. Er wird die Interessen der Nation über die Interessen der Person stellen. Er wird die Interessen der Nation über die Interessen der Person stellen. Er wird die Interessen der Nation über die Interessen der Person stellen.“

Die Kameraden des Feldjägerkorps sind vorgeschult, das Feldjägerkorps in verhältnismäßig kurzer Zeit in die motorisierte Straßenpolizei einzufügen. Wir haben hierin bereits mit den jungen Brillen tabellos erproben, äußert demgegenüber die Aufgaben des Feldjägerkorps die Kameraden des Feldjägerkorps zu neu.

Feierlicher Empfang im St. James-Palast

Der englische König dankt den ausländischen Mächten und den Dominionen.

London, 9. Mai. König Georg empfing am Mittwoch im Thronsaal des weltberühmten St. James-Palastes die diplomatischen Vertreter der ausländischen Mächte und die Abgeordneten der britischen Dominionen und Kolonien, um ihnen und ihnen die Glückwünsche zum Geburtstag zu seinen 60. Geburtstag zu überbringen. Der Empfang im St. James-Palast begann mit einer Ansprache des britischen Vizekönigs der Dominions, Lord Bessborough, an die Spitze des diplomatischen Korps. In seiner Ansprache lobte König Georg u. a., er und die Königin hätten sich die Ehre und die Verantwortung der Glückwünsche zum Geburtstag des britischen Vizekönigs der Dominions, Lord Bessborough, an die Spitze des diplomatischen Korps. In seiner Ansprache lobte König Georg u. a., er und die Königin hätten sich die Ehre und die Verantwortung der Glückwünsche zum Geburtstag des britischen Vizekönigs der Dominions, Lord Bessborough, an die Spitze des diplomatischen Korps.

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Der König von England hat das Glückwunschkommuniqué des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichsminister, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich über mich ausgesprochen haben. Ich danke Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Beziehungen und der Beziehungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das höchste Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwarte Ihre guten Wünsche für den Erfolg der britischen Regierung und hoffe, daß damit nicht nur die Befriedung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe.“

Eberhard Wolfgang Köhler und Leni Riefenstahl

Die Preisrichter für Buch und Film 1935.

Als im Herbst der Reichskulturkammer am Nationalfeiertag Reichsminister Dr. Goebbels die Namen der Preisrichter für Buch und Film bekanntgab, wird unter den Götzern der Staatsoper und am Rundfunk die Jodeler, die von Köhler bisher etwas gekostet oder gelacht haben, nicht allzu hoch gemeint sein. Das spricht nicht gegen den neuen Preisrichter, der in der Tat bisher, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sich noch nicht die Ehrentitel zu erwerben vermochte. Lediglich in Weimar und Meiningen wird man bei der Nennung seines Namens freudig überlaut aufgeschrien haben, denn an den Bühnen dieser beiden Städte ist er seit im vergangenen Theaterwinter sein jüngstes Drama „Mothild“ spielt bei „Waterloo“, das bis heute als ausgangsweltweites im Rundfunk am weitesten verbreitet wurde.

Eberhard Wolfgang Köhler stammt aus Berlin, wo er am 6. Januar 1906 geboren wurde. Er gehört der dritten Generation, für die der Krieg kein unmittelbares Erlebnis war, sondern ein Ereignis der Vorgänger, die Träger des Staatspreises Richard Gering, dessen „Deutsche Passion“ eine wunderbare Verbindung des Kriegserlebnisses, der deutschen Art und des neuen Aufwandes darstellt. Köhler ist durch die Schätze der Kunst angezogen. Der Berliner Vorort Zehlendorf ist seine eigentliche nationalsozialistische Heimat, für deren Ziel, er seine ersten Studienjahre schuf. Köhler ist trotz seiner Geburt in der Großstadt von seinen Vorfahren her, die einem Zehntel Bauernschaft entstammen, mit der Scholle und dem Volk verknüpft verbunden. Das kommt in allen seinen Werken an irgendeiner Stelle immer wieder zum Ausdruck. 1928 erließ er sein Schauspiel „Mutter in Eminent“, ein Jahr später „Donnauer über die Heimkehr des Soldaten Othmar“, eine Heimkehr-Tragödie, die auf der Berliner Volksbühne ihre Aufführung erlebte.

Die „Marxistische Tragödie“ in der er die Tränen eines deutsch-amerikanischen Kolonialkriegers behandelte, seine bereits früher Beherrschung der dramatischen Technik und eigenartige Behandlung der feinsten Probleme. Gerade dieses Vorhaben brachte er seine Verdienste als Dramaturg an das Zentralfestspiel in Kassel. 1933 wurde er als Referent in die Theaterabteilung des Reichspropagandaministeriums berufen.

Keine Vereinbarungen gegen Deutschland

Unangenehm Bedingungen für die Teilnahme an der Donaufahrt.

Budapest, 9. Mai. Über die Ergebnisse der Vorbereitungen von Benegib liegen noch immer keine amtlichen Mitteilungen vor. Man betont lediglich, daß die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgesetzt würden. Am allgemeinen besteht der Eindruck, daß die ungarische Regierung sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die ungarische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die ungarische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die ungarische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die ungarische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Amerikanische Vorkehrungsmaßnahmen auf den Philippinen

Manila, 9. Mai. Obwohl von den Behörden nicht bekannt ist, daß die amerikanischen Vorkehrungsmaßnahmen auf den Philippinen in der amerikanischen Kolonie eine erhebliche Intensivierung erfahren. Die Polizei beaufsichtigt die Bewegung aller Ausländer, die sich in den Spezialbezirken der Philippinen befinden. Sämtliche Polizei- und Gendarmereaktionen sind von den Militärbehörden mit Beobachtung versehen worden.

Die amerikanische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die amerikanische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die amerikanische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.

Die amerikanische Regierung hat sich zur Teilnahme an der Donaufahrt nur unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt.



Neuer deutscher Fußballsieg

Deutschland schlägt Irland im Rückkampf mit 3:1 (1:1) vor 35 000 Zuschauern.

Das am Mittwochabend im Stadion St. George's in Dublin ausgetragene Fußball-Rückspiel zwischen Deutschland und Irland endete vor 35 000 Zuschauern mit einem neuen deutschen Siege. Die Zuschauer bekamen ein außerordentlich spannendes Spiel zu sehen.

Der Sieg mußte aber erst nach hartnäckiger Gegenwehr der Iren erstritten werden. Denn bis zur Halbzeit waren diese ein starker Gegner, und erst Damminger konnte den Führungstreff der Gegner durchbrechen. In der zweiten Spielhälfte

wurde die deutsche Mannschaft tonangebend. Dieser Spielstil gefiel den Iren nicht. Der Zusammenstoß war sofort da. Besonders der rechte Flügel, und hier vor allem Lehner, wurde hart eingeleitet. Von dieser Seite aus wurde das irische Tor ständig bedroht. Damminger schloß dann den 2. Treffer und 8 Minuten vor dem Schluß den 3. Schuß ein, der mit einem unheimlichen Schußschuß den guten irischen Torwächter Foley überwand.

Bravo, Arbeitsdienstler!...

Trotz der 1:3-Niederlage lieferte die Arbeitsdienstler-Mannschaft ein alle Erwartungen übertreffendes Spiel. — Meinungen der Liebhaber des Publikums.

Der RFA. blieb in dem gefürchteten Kampf gegen die Fußballmannschaft des Arbeitsdienstler-Vereins Merleburg Sieger. Das vorwiegend als niedrige Leistung, was man zu sagen mag, war im Interesse nach allem, was die 90 Minuten des nicht einen Augenblick an Interesse einbüßenden Kampfes darboten, ein günstigeres Resultat verdient hätte. Wenn es nicht dazu kam, lag das an der geringen Spielstärke der Arbeitsdienstlermannschaft, deren feine Technik, jeder nach sein Bestes zu tun.

Es war aber nicht zu verlangen, daß die Mannschaft als Ganzes eine ebenso gelungene Leistung bieten konnte als der Sieger, der dem das Versehen infolge des längeren Spielens der Spieler naturgemäß ein besseres war. Was aber diesem Spiel eine besondere Note aufbrachte, das war die Art, in der es ausgetragen wurde.

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

Obwohl man sich betriebe nicht mit dem Zusammenstoß annehmen konnte, es da anders sein, als was sich dieser Geist auch auf die außerordentlich schön erzielenden Zuschauer übertrug, von denen das feine Arbeitsdienstlerlager ein sehr hartes Kontingent hatte?

daß dies Regiment auch in Merleburg auf fruchtbaren Boden fällt.

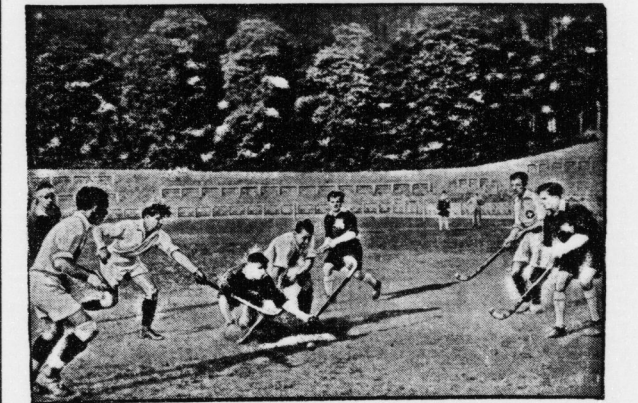
Die Teilnahme Frankreichs an den Olympischen Spielen.

Der französische Ausschuss für die Olympischen Spiele hat in seiner Sitzung am Dienstag den Bericht von Charles Denis über seine Reise nach Berlin entgegengenommen und von der Unterbringung der französischen Teilnehmer im Olympischen Dorf — in gleichem Abstand vom Eingang und von den Grünhäusern — Kenntnis genommen. Außerdem wurden die Einladungen der deutschen Olympischen Ausschüsse begrüßt, wonach 30 Jugendliche während der Spiele im gemeinsamen Zeltlager leben sollen und die Sport-Lebenden ihre Methoden miteinander vergleichen werden.

Der Reichsjahresführer Dr. Stuck hat dem Präsidenten des Deutschen Fußballverbandes Dr. Schömann einen Betrag von 35 000 RM. zum Ankauf zweier Sportflugzeuge zur Verfügung gestellt, der von etwa 8000 Jahrgängen aufgebracht wurde. Diese Sammlung stellt ein schönes und freudiges Kennzeichen für deutschen Fliegerei dar.

Einem Rollschuh-Society-Skandalfestspiel in Stuttgart am Dienstag vor 6000 Zuschauern zwischen England und Belgien. Die Engländer siegten mit 7:1 über die deutsche Auswahl, die sich ausschließlich aus Stuttgarter Spielern zusammensetzte.

Vom Hockey-Rückspiel in Brüssel sind folgende Ergebnisse zu melden: England-Spanien 4:0 (1:0), Belgien-Österreich 3:1 (1:1).



Deutscher Durchbruchspieler im Mittelfeld — ein Augenblick aus dem beim Brüsseler Hockey-Rückkampf ausgetragenen Spiel Deutschland-Schweiz, dessen 3:2-Sieg Deutschland zum Gruppenfuehrer machte.

Wer wird oder wer ist Weltmeister?

Verworrene Verhältnisse im internationalen Bogensport. — Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

(Von unserem Bogensport-Korrespondenten.)

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Weltmeldung wird von den Sportblättern Europas mit Schloßigkeit gebracht, weil der Vorstoß der IBI für die breiten Massen immerhin überraschend kommt.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Die Internationale Bog-Union (IBU) hat dem Weltmeister im Bogenkampf des Amerikaners Max Baer, den Titel eines Weltmeisters abgeprochen.

Der Vorstoß der IBI. gegen Baer. — Schmeling lächelt.

Schnock um die Gaumeisterschaft

Die Austragung der Einzelwettkämpfe um die Gaumeisterschaft des Sida e. u. S. im Gaueischachspiel wird in Halle durchgeführt, und zwar im „Romantik-Saal“.

- Begleit I: W. Babelien, Scharrenberg, Wähner und Strick (alle Halle).
- Begleit II: Pfeiffer (Reina), Berger (Hersburg), Weimer (Merleburg), Hofmann (Reina).
- Begleit III: Sage, Benz, Luenne (alle Weßelien), Rietmeyer (Hannau).
- Begleit IV: Grommattloff, Weidte (Sangerhausen), Ziele (Horschaufen).

Muskelhater

Sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Am Montag früh hatten sechs Männer und zwei Mädchen ihre liebe Not, aus den Betten zu kommen. Überall, in den Armen und den Beinen, in den Hüften und den Schultern, wurde und wurde es gar zu fest gedrückt. Die sechs Männer und zwei Mädchen sind schon ein wenig gelinder mit dem Schmerz. Einen Tag später erinnert nur noch der unbehagliche Schmerz, beim tiefsten Atemzug oder beim kleinsten Sprung ein leichtes Zittern und Zucken an die ungewohnten Strapazen des Sonntags und vom Donnerstag ab freuten sich die acht schon wieder auf den kommenden Sonntag.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Sie haben sich bestimmt vorgenommen, in diesem Jahre noch das Deutsche Sportfest zu erleben und dazu will ihnen die R.E. Gemeinschaft „Rast“ durch Freude verhelfen.

Der erste Anstoß für den vorbereiteten Sportfesten wurde am Sonntag, später auch am Montag, nachmittags, draußen auf dem Platz der R.E. fortgesetzt. Aber eben so richtig bei der Sache sein wie unter dem Namen der Muskelhater, Genseler, der die R.E. durch Freude zu erleben. Aus diesen fünf wird die R.E. Genseler, der die R.E. durch Freude zu erleben.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

Die sechs Männer und zwei Mädchen sind ersten Leichtathleten.

